

Deutsches Reich.

Δ Berlin, 23. Juli. Briefe aus St. Petersburg von Personen, welche der Umgebung unseres Kaisers nicht fernstehen, wissen nicht genug die überaus glänzende Aufnahme zu rühmen, welche dem Kaiser in der russischen Hauptstadt bereitet worden. Nicht nur der Czar selber und die Mitglieder des Kaiserhauses sind dem hohen Besuche mit großer und, wie es scheint, ungeheurer Herzlichkeit entgegengekommen, sondern auch die Bevölkerung von St. Petersburg hat überall, wo sich die Gelegenheit bot, in lebhaftester Weise ihre Freude und Sympathie Ausdruck gegeben. Die Berichte der Zeitungen bleiben nach den vielfachen Versicherungen von Augenzeugern weit hinter den Thatfachen zurück. Ueberall ist das namentlich die ungelindeste Lebenswohlthum, mit welcher die Czarin unfern Kaiser und den Prinzen Petrich bewillkommt hat und welche man von dieser Seite wohl am wenigsten hatte erwarten dürfen. Darüber ob es sich bei dem Besuche wirklich nur um eine Antrittsvisite und den Austausch freundschaftlicher Gefühle gehandelt hat, wie man nach officiellen Äußerungen der jüngsten Tage fast glauben muß, oder ob auch politische Verhandlungen in bestimmter Richtung gepflogen worden, wird man vorherhand schwerlich etwas Zuverlässiges erfahren. Aus dem Umfange allein, daß als Vertreter des Reichstages Graf Herbert von Bismarck dem Kaiser begleitet hat, ist ein höherer Schluß nicht zu ziehen, da ja für alle Fälle dem Kaiser ein politischer Beirath zur Seite sein muß. Zeitungsberichte zufolge soll es nicht wahrscheinlich sein, daß Graf Bismarck dem Kaiser auch nach Stockholm und Kopenhagen begleiten werde, und es ist sogar schon bestimmt gemeldet worden, daß derselbe in diesen Tagen auf dem Landwege nach Berlin zurückkehren würde. Ist dies wirklich der Fall, so müßte selbes auf einer Entschließung neueren Datums beruhen, denn bisher war auch die weitere Begleitung des Kaisers durch den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes in Aussicht genommen worden. Allerdings wird an den beiden genannten Höfen auf keinen Fall von politischen Verhandlungen die Rede sein. Zwischen Deutschland und Schweden bestehen bekanntermaßen seit Begründung des Reichs die freundschaftlichsten Beziehungen, aber neuerer Zeit, die der Übung harren. Letzteres gilt auch von unseren Beziehungen zu Dänemark, denn die von den Nationaldänen immer wieder in den Vordergrund gezogene sogenannte Norddtschleswigsche Frage besteht thatsächlich nicht mehr. Seit der Verzichtleistung Dänemarks auf die bezügliche Bestimmung des Prager Friedens ist dieselbe endgültig entschieden, und Hof und Regierung in Kopenhagen wissen, daß diese Angelegenheit ein Nützlichkeit nicht an sich.

Man schreibt uns aus Berlin, den 21. Juli: In der heute stattgefundenen Sitzung des Gesamtvorstandes der Deutsch-Baltischen Handels-Gesellschaft, welche vom stellvertretenden Vorsitzenden Fabrikbesitzer Nicolai-Galbe a. S. geleitet wurde, ist anstelle des ausgeschiedenen Dr. F. Zehle Herr Contr. Schulze-Eimer aus Weisenburg a. S. als zweiter Vorsitzender gewählt worden. Herr Schulze-Eimer, der erst vor wenigen Monaten aus Weisenburg zurückgekehrt ist, war 6 Jahre lang an der Westküste thätig und hat die Geschäfte für das britische Handelshaus J. S. Fisher in Accra geleitet, und war ihm in dieser Stellung auch die Vertretung des deutschen Konsulats übertragen. Die Funktionen des Genannten beginnen sofort, nachdem die Aenderung handelsgerichtlich eingetragen ist. Hinsichtlich der Beschlüsse der auf den 9. August d. S. einberufenen außerordentlichen Generalversammlung die nachstehende Aenderung der Firma zur Genehmigung zu unterbreiten. Sodann wurden die weiter beantragten notwendigen Statutenänderungen diskutiert und beschlossen, dieselben, nachdem einige Ergänzungen hinzugefügt, den Mitgliedern zur Annahme zu empfehlen. Hierauf gab für den geschäftsführenden Vorstand Herr G. Brueckner eine Uebersicht über den Gang des Geschäftes, welche sehr eingehend lautete. Die erste vorbereitende Expedition, welche unter Führung des Baron v. Steinacker geschah, ist nunmehr aufgelöst und hat eine definitive Abrechnung zwischen der Gesellschaft und Herrn v. Steinacker stattgefunden. Das von letzterem gesammelte und der Compagnie übergebene reiche Material ist für die spätere Entwicklung derselben von größter Wichtigkeit. Der Vorstand hat befalls

Herrn v. Steinacker eine Extrorapportation bewilligt. Auch die jüngst eingetroffenen Nachrichten der Bevollmächtigten in Afrika über den Gang des Handelsgeschäftes lauten sehr befriedigend, und wurde besonders der Bericht des Leiters der Exportschiffahrt, welcher sich über die Qualität des dortigen Viehes sehr lobend auspricht, mit Beifall aufgenommen. Schließlich legte der Berichterstatter noch einen Plan zur Herstellung einer regelmäßigen Verbindung zwischen der Westküste von West-Afrika, vor, durch welche nicht nur eine direkte Verbindung des deutschen Schutzgebietes mit dem Mutterlande durch deutsche Dampfer hergestellt wird, sondern durch welche der Compagnie auch ein ganz bedeutendes und lohnendes Absatzgebiet für ihre Schlichterprodukte erschlossen werden kann. Denn die Dampfer der Westküste-Afrika laufen auf der Heimreise an der Westküste West-Africas zwischen St. Paul de Loanda und Liberia nicht weniger als 16 der bedeutendsten Stationen an, welche alle Abnehmer sowohl für frisches als auch für Rind- und Kalbfleisch sind, da in den nördlicher gelegenen Gebieten Schilachisch bis auf wenige ärmliche Exemplare fast gar nicht vorkommt, und aller Fleischproviand aus Europa bezogen werden muß. Der Gesamtvorstand beschloß hierauf, um die Herstellung dieser Verbindung zu ermöglichen und das Betriebskapital zu erhöhen auf Antrag des Herrn Renner Welka a. S. Halle die noch verbleibenden ca. 40 Antheiletheile in weiteren 5000 Aktien zur Beilegung anzufügen, da nach dem bis jetzt gemachten Erlöse und nachdem auch die internen Verhältnisse der Compagnie geordnet sind, und die geschäftliche Leitung in die Hände praktisch erfahrener Kaufleute gelegt ist, auf eine baldige Vertheilung einer Neubildung gerechnet werden kann. Das Bankhaus Carl Neuburger in Berlin, Französischer Straße 13, hat den Betrieb der übrigen Antheile übernommen und sind solche von demselben zu beziehen. Der Gesamt-Vorstand besteht jetzt außer den Geschäftsführern aus den Herren Graf v. Hade, Contre-Admiral a. D., Fabrikbesitzer Nicolai-Galbe a. S., Bankier Neuburger, Berlin, Hofrath Dr. med. Schramm, Dresden, Professor Dr. Kirchhoff, Halle, Baubirektor v. v. Neubeck, Halle, Fabrikbesitzer Friedr. Krüth-Weisenburg, Renner Welka a. S. Halle.

Einem dringenden Bedürfnisse des Grenzvertrages mit der Schweiz entsprechend war bisher den Kassen der württembergischen Eisenbahn- und der württembergischen Bodensee-Dampfschiffahrts-Verwaltung in Friedrichshafen gestattet, Scheidemünzen der Frankenswäurung in Zahlung anzunehmen. Durch den Beschluß des Bundesrates vom 26. März d. J., wonach von 1. Juli an fremde Scheidemünzen in Zahlung weder gegeben noch angenommen werden dürfen, würde diese Einrichtung beseitigt, damit aber auch Unzuträglichkeiten im Nachbarvertrage mit der Schweiz und namentlich auch auf den württembergischen Bodensee-Dampfboten geschäffen werden. Die königlich württembergische Regierung hat deshalb und weil ein Uebergang der Scheidemünzen der Frankenswäurung in den allgemeinen Verkehr nicht zu befürchten ist, sofern die betreffenden Kassenstellen angestanden sind, die von ihnen eingenommenen fremden Scheidemünzen für die Regel zu Zahlungen in das Umlaufgeld zurückzuverwenden, beim Bundesrathe den Antrag gestellt, daß die Scheidemünzen der Frankenswäurung bei den Kassen der württembergischen Eisenbahn- und bei der württembergischen Bodensee-Dampfschiffahrtsverwaltung in Friedrichshafen auch fernerhin in Zahlung genommen und gegeben werden dürfen.

Gleichwie die Erhebung von Beiträgen seitens der Beamten, so wurden bisher auch die Pensionen und die Wittwen- und Waisengelder in dem Etat insofern verschieden behandelt, als die Pensionen für alle Meisters aus einem gemeinsamen bei dem Etat des Finanzministeriums eingestellten Ansbudgetteil veranschlagt wurden, während die Wittwen- und Waisengelder für jedes Meister besonders bei dem Etat derselben ausbezahlt waren. Nachdem mit dem Wegfall der Meistersbeiträge die Wittwen- und Waisengelder in rechtlicher Hinsicht den Pensionen ganz gleichgestellt sind, stellt es an einem Anlaß zu einer verfahrensmäßigem Vereinigung beider Etatsausgaben. Es liegt daher in der Absicht, in dem Etatkontingent für 1889/90 jene in den Einzelstats ausbezahlten Ansbudgettheile für Wittwen- und Waisengelder in Fortfall und

darfür nach Analogie der Pensionen einen einzigen für alle Meisters gemeinsamen Ansbudgettheil in dem Etat des Finanzministeriums auszubringen.

Der Director der königlichen Staatsarchiv, v. Sabel, ist nach Thüringen abgereist. Seit er seine ammerseits immer erst im August zu unternehmen. Der diesjährige frühere Antritt derselben soll auf nächsten Monat erfolgt sein, da die Gesundheit des Herrn v. Sabel in neuerer Zeit zu wünschen übrig läßt und die Verze daher eine längere Entgeltung von anstehender geistlicher Thätigkeit dringend empfohlen haben.

Ueber die Ausprägung von Münzen der Reichs-Centralbank im laufenden Jahre erzählt die „Sächs. Zig.“, daß mit dem Willkür Kaiser Wilhelms I. und der Jahreszahl 1888 aus der Berliner Münze hervorgegangen sind — und in anderen Münzstätten sind solche überhaupt nicht geprägt worden — für 39,225,540 M. Doppelfronen und für 1,891,250 M. Kronen. Von Kaiser Friedrich III. Münzen ist bisher nur die Ausprägung von Kronen abgesehen in Betrage von 8,762,280 M. Fortgesetzt angefertigt werden noch Doppelfronen, deren bis Mitte dieses Monats für 2,097,828 M. hergeleitet worden sind, während von silbernen Säms und Zweimarkstücken im ganzen überhaupt für ungefähr 10 Millionen jeder Sorte ausgeprägt werden sollen. Die Stempel, zu deren Anfertigung der Reichsminister Kaiser Wilhelms II. wird bereits erarbeitet, doch steht es noch nicht fest, wann deren Ausprägung erfolgt wird.

Schließlich der Vergütungen, welche den in Gemäßheit der Bestimmungen unter Abchnitt II § 19 des Civilarbeitsgesetzes vom 17. Juni 1885, betreffend das Verdingungsrecht, als Sachverständigen zur Schlichtung der Streitigkeiten zwischen Parteien zu gewähren sind, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten für das Meistert der Allgemeinen Bauverwaltung eine längere Vergütung erlassen, aus der wir nur hervorheben wollen, daß es dem Minister als wünschenswert erschien, wenn die Ausgabensachverständigen, die Objekt der Kronenverwaltungen, bei der Ministerialbaukommission thätigst daran hinarbeiten, daß zwischen den Parteien vor Verlegung der Schlichter betreffend dieser Vergütungen eine Vereinbarung getroffen wird.

Aus Anlaß einer Eingabe des „Frankfurter Hypothekens-Kreditvereins“, der hypothetische Darlehen gewährt und beugt ist, die von ihm erworbenen Hypotheken in den Reichs-Kreditvereine zu ziehen und auszugeben, hat der preussische Finanzminister an die Provinzial-Steuerdirektoren eine Verfügung erlassen, wonach zu den Preußen zugewiesenen des Vereins aufgenommenen Schuldverordnungen, aufgrund derer die reichstempelrechtlichen Hypothekenantheile auszugeben werden, ein reichstempelrechtliches Stempelgeld zu bezuhen ist. Die Reichssteuerstellen sollen diesem mit dem Bezugsvertheil versehen werden: Stempelgeld nach Maßgabe der Vergütung des Finanzministers vom 23. Sept. 1881, da aufgrund dieser Schuldverordnungen vom Frankfurter Hypothekens-Kreditverein reichstempelrechtliche Hypotheken-Antheile auszugeben können.

Ueber den Fortgang der Arbeiten zum Nordsee Kanal schreibt man der „Nat.-Ztg.“ aus Kiel: Die Kaiserliche Reichskommission veröffentlicht jetzt zwei Bedingungen-Ausschreibungen auf Erbauungen für den Nordsee-Kanal, welche falls die gestammte, im Trocknen herzustellende weltliche Strecke des Kanals nach der Größe zu, und einen wesentlichen Theil der in den Bestand des bestehenden, etwas über 100 Jahre alten Gabels-Kanals fallenden östlichen Seite umfassen. Es werden in erster Linie, innerhalb des Bauamts II, 20,6 km Erbauungen ausgeschrieben, mit zusammen nicht weniger als 29,25 Mill. öhm auszubehrender Erdarbeiten. Diese Strecke beginnt 5,6 km von der Höhe und reicht bis 26,6 km. Der höchste Punkt des Terrains, welche die Strecke überschreitet, von Grönholz, bei welcher wegen einer Bahnhofsüberführung, eines der interessantesten Bauwerke am Kanal, eine hohe, selbst kriegerische mit voller Bemerkung durchlaufende Brücke hergestellt werden soll, ist in dieser Strecke noch nicht enthalten, sonst würde das Quantum des auszubehrenden Bodens ein noch viel beträchtlicheres sein. Die Länge der Strecke beträgt 20,6 km, also nicht ganz bis an den Meier Hafen heran, der erst bei 99 km erreicht wird. Die auf dieser Strecke auszubehrende Erdarbeiten umfassen 26,25 Millionen öhm. Im ganzen handelt es sich also um 44,31 km mit 1,225 Millionen öhm. Da bereits a. 6 km Strecke früher vergeben wurden, so wird, so bald die heute ausgeschrieben sind, die Strecke in Angriff genommen, etwas über die Hälfte des im ganzen 99 km langen Kanals in Arbeit sein.

Potsdam, 23. Juli. Dem fließigen Magistrat ist folgendes Dankschreiben eingegangen: Dem Magistrat und den Stadtverordneten der Meißenerstadt Potsdam sage Ich Meinen herzlichsten Dank für die Theilnahme, welche Sie mir bei dem Tode Sr. Maj. des Kaisers Friedrich, Meines theueren Schwiegervaters, ausgesprochen haben.

„Was würde er über sein Kind beschließen, was würde sich sein eigenes Leben gestalten? Amie sagte unerschrocken: „Ich bleibe jetzt ganz bei euch. Papa geht vielleicht nach Amerika zurück und kann mich dort nicht brauchen. Ich will auch nicht mit ihm gehen.“

Erwin dachte mit Sorge daran, daß der Unternehmer anderer Ansicht sein und über die Zukunft seines Kindes ohne Rücksicht auf dessen Wünsche und wahres Wohl in jeder gewaltthätigen Weise verfügen möchte.

„Eines Morgens, etwa zehn Tage nach dem Todesfall, erschien Wurmuth bei ihm auf seinem Redaktionszimmer. Er war unüberwindlich, nur vielleicht etwas frustrierter und härter im Ausdruck, sein Haar etwas lichter erwas. Ohne das Vorgefallene zu berühren, theilte er Erwin mit, daß er mit einer russischen Eisenbahn-Gesellschaft in Unterhandlung stehe, die ihm eine projektierte Bahnanlage in Sibirienland zu übertragen wünsche. Er war im Begriff, nach Petersburg zu gehen, um wegen des Uebereinstimmens zum Abschluß zu kommen und dann sich sofort an den Ort seiner neuen Thätigkeit zu begeben. Es war ein Uebereinstimmens, dessen Ort er nicht übersehen konnte, wenn es sich um den besten Ort handelte, Erwin versprach.

„Ich komme jetzt wieder in die Höhe. Sie werden es sehen.“ sagte er, und die Fäden zwischen seinen Fingern verließen sich herbe. „Ich habe jetzt den Kopf und die Hände frei. Sie werden keine Schäden durch mich leiden, Fall.“

„Und Amie?“ fragte Erwin, etwas verleitet durch die ausführliche Darlegung dieser geschäftlichen Dinge, neben welchen in Wurmuths Kopf nichts mehr Raum zu finden schien.

„Amie — ganz recht — ihrewegen hauptsächlich wünschte ich mich mit Ihnen ins Einzelne zu setzen, lieber Fall.“ erwiderte Wurmuth. „Sie würden mich außerordentlich verpflichten, wenn Sie Ihre Frau Mutter bezeugen könnten, das Kind die nächsten Jahre bei sich zu behalten und seine Erziehung zu vollenden.“

„Sicherlich werden Sie meine Mutter dazu bereit finden — wenn Sie uns Ihre Tochter so bedingungslos anvertrauen wollten.“

„Es war der Wunsch meiner Frau,“ besaßigte Wurmuth leise. „Ich kann das Mädchen nicht mit mir nehmen, und bei Ihnen wird es gut aufgehoben sein.“

[57]

Erwin Falk.

Roman in drei Bänden. Von W. Gerhardt. (Fortsetzung.)

Was hatte es nicht gelitten, das ärztliche Mutterherz! — Ganz im stillen, denn nicht einmal Hedwig durfte merken, daß sie Augen und Gedanken für alles hatte, das Große wie das Kleine, was ihr Sohn ohne ein bitteres Wort, ohne eine Miene des Unmuths, als sei es das Einfachste und Selbstverständlichste von der Welt, auf sich genommen und mit geduldiger Kraft getragen hatte. Sie achtete es für nichts Geringes, daß er, dem das Leben bisher ein Fest gewesen, plötzlich heimlich Weisheit mehr hatte, die über die Erhaltung des Lebens hinausging, der sein Leidenes kaum so vieler Ausmerksamer würdigte, als der Aufwand erforderliche und in keiner Weise bildete, daß man auf ihn die würdevollste Rücksicht nahm.

Wie hatte sie, die stolze Patriarchin, ihren ersten bitter-süßeren Monate mit dem Degradirten durchgehelt und durchgehndet, der eine zufällige Begegnung mit seinen alten Freunden und Kollegen, jetzt meist Männern in Amt und Würden, als peinliche Demüthigung empfunden mußte, der — nicht bloß aus Sparamietgründen, — jeden Verkehr abgeordnet, einzig einer untergeordnet, ihm gründlich widerstrebenden Thätigkeit lebte und keine Erholung fand, als etwa eine neue Arbeit, die mehr nach seinem Sinne war.

Erwin hatte sein Wort der Erimerung über des Bedauerns für das Vergangene, seinen Plan oder Wunsch für die Zukunft. Aber die Gegenwart, so sehr sie auch im Einklang mit Vernunft und Gewissen stehen mag, ist freudlos und öde ohne verführten Wohlstand, ohne hoffnungsvollen Ausblick auf bessere Tage.

Bei der Heimreise vor einem jener Ausflüge fand Erwin ein Telegramm von Wurmuth vor, das nur die drei Worte enthielt: „Es geht schlecht.“

Die niederdrückende Botschaft kam ihm nicht unerwartet. Zwischen Lucy und ihrem Kinde waren anfangs fast täglich Briefchen und Karten hin und her gegangen, auch an Agnes und Erwin hatte Lucy ein paar mal geschrieben, immer in Lon-

sauer, ja heiterer Ergebung, die jetzt, nachdem das Schwerk, die Trennung von ihrem Kinde, überwunden, ihr ganzes Weien erfüllte. Diese Briefe kamen seltener, waren kürzer, mit nichtlicher Mühe, mit zitternder Hand aus Papier geworden. Seit einer Woche waren sie ganz ausgeblieben. Amie hatte das anfangs nicht bemerkt, dann sich darüber besorgt, beunruhigt. Die Nähtin und Hedwig hatten sie mit zarter Vorsicht darauf hingewiesen, daß Mama vielleicht krank sei, nicht schreiben konnte. Jetzt fiel der Schlag nieder, denn Erwin von dem jungen Haupt, dem noch kein Schmerz genast, nicht abzuwenden vermochte, — der ihm selbst so hart trat.

Er brachte es nicht übers Herz, dem noch ganz von der Luft des Tages erfüllten Kinde mit der ihm schimmern Botchaft die Träume der Nacht zu verdrängen. Wurmuth kam sie noch frisch genug.

Der Morgen aber brachte eine neue, schwerere Trauerpost: Es ist ein Ende, telegraphirte Wurmuth.

Zu Ende! — Wieder ein Stern gefallen, der seiner Reue Licht und Wärme gegeben ein Leben und Segen spendender Quell verschüttet. Wie ist ein Felsstück, wo er zwischen blumigen Ufern wieder jutage tritt?

Erwin nahm Amie in sein Zimmer und suchte ihr mit der zartfühlendsten Schonung beizustehen zu machen, daß ihre liebe Mama zur ewigen Ruhe eingegangen sei. Die ungläubig erschrockenen Augen des armen Kindes, die ihn um Mitleid anzusehen liebten, machten sein Herz bis zum Grunde erzittern. Amie hatte sich endlich in seine Arme gelehnt, ihr erstes großes, unparabares Hejereid in heißen Thränen auszuweinen, und er sah sie und wußte, daß er ihrem Herzen jetzt auf Erden der Nächste sei.

In den folgenden Tagen machte er sich mehrmals frei, um auf ein Stündchen nachhause zu kommen. Amie sah dann bei ihm, still und matt, ihre Hand in der seinen, ihren Kopf an seine Schulter gelehnt. Es war ihr noch immer ganz räthselhaft und unbegreiflich, daß ihre Mama in einen Satz gelebt und in die dunkle Erde versunken solle, daß sie für sie — nie wiedersehen würde. Was sie bei Erwin, so flößen ihre Thränen, mit ihm konnte sie vor ihrer Mama plaudern, es hatte sie so geliebt und auch lieb gehabt.

Erwin wartete mit Unruhe auf neue Rundgebungen War-









Paris, 21. Juli. (Telegr.) Capitul bekannt, der Juli 45.00 per Aug. 44.00, per Sept. 43.00, per Okt. 42.00.

Paris, 21. Juli. (Telegr.) ... Paris, 21. Juli. (Telegr.) ... Paris, 21. Juli. (Telegr.) ...

Unter. Vier. Preis.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Stach Adion und ...

Nachrichten des Standesamts Halle vom 21. Juli.

Geburten: Der Herr Friedrich Ernst Carl Wilhelm Kraft ...

Heirathen: Der Hofmalermeister Heinrich Emil Lehmann ...

Wiederverheirathungen: Der Herr Friedrich Wilhelm ...

Verstorbenen: Der Herr Friedrich Wilhelm ...

Verstorbenen: Der Herr Friedrich Wilhelm ...

Verstorbenen: Der Herr Friedrich Wilhelm ...

Verstorbenen: Der Herr Friedrich Wilhelm ...

Verstorbenen: Der Herr Friedrich Wilhelm ...

Verstorbenen: Der Herr Friedrich Wilhelm ...

Verstorbenen: Der Herr Friedrich Wilhelm ...

Verstorbenen: Der Herr Friedrich Wilhelm ...

Verstorbenen: Der Herr Friedrich Wilhelm ...

Verstorbenen: Der Herr Friedrich Wilhelm ...

Verstorbenen: Der Herr Friedrich Wilhelm ...

Verstorbenen: Der Herr Friedrich Wilhelm ...

Verstorbenen: Der Herr Friedrich Wilhelm ...

Verstorbenen: Der Herr Friedrich Wilhelm ...

Leipziger Börse vom 23. Juli.

Table with multiple columns showing market prices for various goods like flour, oil, and other commodities in Leipzig.

Gabrtunfertigen der Seale.

Am 20. Juli. 1.64 n unterhalb der Wehner Seale

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Am Laute der vergangenen Woche verstarben an: Darmkatarrh 2, Augenentzündung 1, Tumor cerebri 1, Brustkatarrh 1, Hirnentzündung 1, Diphterie 3, Herzschlag 2, Verwundung 2, Alterschwäche 1, Krampfen 1, Blähme 1, Schlagfluss 1, Speicheldrüsenerkrankung 1, Aufreißung der Blase 1, Schindeln 1, Pemphigus 1, Gehirnentzündung in der Brusthälfte 1, Selbstvergiftung durch Nahrung 1, Schorlach-Blutarme 1, Augenentzündung 1, Am ganzen 37.

Darunter befinden sich 6 in hiesigen Krankenhäusern verlaufene Fälle.

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Wien.

Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ... Berlin, 21. Juli. (Telegr.) ...

Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel.